

KAMMERMUSIK— LUNCH—KONZERT

Schweizer Oktett

Jens Lohmann Violine

Paul Scharf Violine

Michel Willi Viola

Christian Proske Violoncello

Gallus Burkard Kontrabass

Fabio di Càsola Klarinette

Maria Wildhaber Fagott

Mischa Greull Horn

Do 06. Okt 2022

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- LUNCH-KONZERT

Do 06. Okt 2022

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Schweizer Oktett

Jens Lohmann Violine

Paul Scharf Violine

Michel Willi Viola

Christian Proske Violoncello

Gallus Burkard Kontrabass

Fabio di Càsola Klarinette

Maria Wildhaber Fagott

Mischa Greull Horn

Das nächste Kammermusik- Lunchkonzert

Do 08. Dez 2022

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Isabelle Weilbach-

Lambelet Violine

Katja Fuchs Viola

Anita Leuzinger

Violoncello

Frank Sanderell

Kontrabass

Anton Kernjak Klavier

Toshio Hosokawa

«The Water of Lethe»,

Klavierquartett

Franz Schubert

Klavierquintett A-Dur

D 667 «Forellenquintett»



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE 

PROGRAMM

Toshio Hosokawa *1955

«Texture» für Oktett – Schweizer Erstaufführung

ca. 12'

Richard Wagner 1813–1883

Aus: «Götterdämmerung» (Arr. Paul Scharf)

I. Vorspiel: Morgendämmerung

II. Vorspiel: Siegfrieds Rheinfahrt

III. Zweiter Aufzug, 3. Szene: Hagens Ruf (Stierhornrufe)

IV. Dritter Aufzug, Vorspiel und 1. Szene:

Siegfried und die Rheintöchter

V. Dritter Aufzug, 2. Szene: Siegfrieds Tod und Trauermarsch

VI. Dritter Aufzug, Finale: Opfertat und Erlösung

ca. 31'

Keine Pause

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

LEBENDIGES GEWEBE

Hosokawas «Texture» für Oktett

Die Entstehungsgeschichte eines Werks zeichnet häufig ein Bild ihrer Zeit und gibt dieses an nachfolgende Generationen weiter. Die Umstände der Komposition von Toshio Hosokawas «Texture» dokumentieren, welchen Einfluss die Pandemie im Jahr 2020 auf die Uraufführung hatte: Eigentlich war das Werk für eine Asien-Tournee des Philharmonischen Oktetts Berlin in Auftrag gegeben worden. Doch anstatt in Japan und Taiwan erklang das Werk im Juni 2020 erstmals in Berlin – und zwar ausschliesslich digital, ohne Live-Publikum im Saal. Die Zeiten waren geprägt von Distanzwahrung und Isolation – zugleich zelebriert das Stück das genaue Gegenteil, das Miteinander, so Toshio Hosokawa:

«Jeder Interpret ist wunderbar, und jeder Musiker soll richtig zur Geltung kommen. Zugleich sollen alle Interpreten zusammenwirken, sodass ein wunderschönes Gewebe entsteht. Es beginnt mit der ersten und zweiten Violine als Duo, dann wird es ein Trio, dann ein Quartett – es wird immer grösser, und am

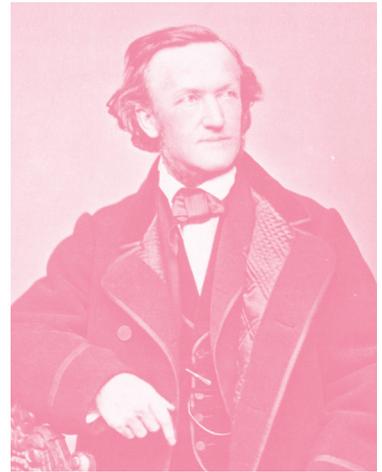


Ende spielen alle Solisten: Nun tritt mit dem Vogelgesang harmonisch E-Dur hervor. Das Werk klingt daher mit helleren Farben aus. Die musikalische Zeit zeichnet einen Kreis, eine Art Zyklus.»

Der Weg zu diesem versöhnlichen, optimistischen Ende ist von Kontrasten geprägt. Es ist ein Ringen von Gegensätzen – hell und dunkel, Yin und Yang. Entsprechend ist auch das Oktett in zwei Gruppen geteilt: Streichquartett sowie Klarinette, Fagott, Horn und Kontrabass – die gleiche Besetzung wie für Schuberts Oktett D 803. Bei Toshio Hosokawa entsteht die Lebendigkeit durch kalligraphisch geformte Melodiebögen, Bartók'sche Rhythmik und eine meisterlich proportionierte Struktur. Zum Leben erweckt werden sie erst durch die Interpret*innen. Diese Idee war für den Komponisten zentral: «Die Musik, die der Interpret mit seinem Körper erschafft, ist unglaublich bewegend.»

Text: Ulrike Thiele

«EBEN ALLES SUPPERLATIV»



Auszüge aus Wagners «Götterdämmerung»

Richard Wagner hat auf seine «Ring»-Tetralogie – «Das Rheingold», «Die Walküre», «Siegfried» und «Götterdämmerung» – sehr viel Zeit verwendet: Von den ersten Ideen bis zur Beendigung der Partitur des letzten Teils vergingen mit einigen längeren Unterbrüchen 26 Jahre. Die entscheidende konzeptionelle Idee entwickelte er in seiner Zürcher Zeit, wo er zwischen Sommer 1849 und 1858 als politischer Flüchtling residierte und, von seinen Dresdner Kapellmeister-Verpflichtungen entbunden, sich auch in extenso schriftstellerisch betätigte. Hier proklamierte er in der Abhandlung «Oper und Drama» von 1850/51 die Emanzipation von der konventionellen Opernform und entwickelte 1851 die Idee zum «Ring», dessen Libretti er im Februar 1853 an vier Abenden im Hotel «Baur au Lac» zum ersten Mal öffentlich rezitierte.

Der «Götterdämmerung» kommt innerhalb des «Rings» zweifelsohne eine Sonderrolle zu: 1848 noch unter dem Titel «Siegfrieds Tod» als Einzeloper geplant und 1874 als Schlussteil des Zyklus vollendet, beschäftigte sie den Komponisten am längsten, wohl nicht zuletzt, weil es sich gewissermassen

um den «Kern» des «Rings» handelt, um die grosse Konklusion: Der Kampf zwischen den Wälsungen und Gibichungen kulminiert im «Weltenbrand», ausgelöst durch Brünnhildes Freitod aufgrund der listigen Ermordung ihres geliebten Siegfried durch Hagen. Das Werk verlangte, wie Wagner im Jahr 1870 einem Freund mitteilte, nach kompositorischem «Supperlativ», und dessen Niederschrift bereitete ihm «Grauen». Doch die Rezeptionsgeschichte dankt ihm noch heute seine Mühen: Der «Ring» gehört nach wie vor zu den zentralen Werken der Opernbühne, wobei Auszüge wie z.B. «Siegfrieds Trauermarsch» ebenfalls einen festen Platz im Konzertsaal gefunden haben. Auch das hat wiederum unmittelbar mit Zürich zu tun, denn schon 1853 inaugurierte Wagner in den sogenannten «Zürcher Maikonzerten» die Tradition konzertanter Darbietungen von Ausschnitten aus seinen Opern.

Text: Michael Meyer

SCHWEIZER OKTETT

Im Jahr 1990 fanden acht junge Musiker*innen im Studium zusammen, um Franz Schuberts Oktett in F-Dur D 803 zu spielen – der Anfang eines gemeinsamen Wegs und die Geburtsstunde des Schweizer Oktetts.

Über die rare Originalliteratur für diese Besetzung (zwei Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass, Klarinette, Fagott und Horn) hinaus arrangieren die Mitglieder ihr eigenes Repertoire – eine Kammermusik ohne Grenzen. Der dadurch entstehende neue, unverwechselbare Klang setzt Akzente in der Klassik, sucht ›heimwärts‹ nach Schweizer Wurzeln, schlägt Brücken wie z. B. ›à Paris‹ zum französischen Chanson. Unter diesem Spannungsbogen gestaltet das Ensemble seine Auftritte, auch mit in sich auffächernden Besetzungs-Variationen vom Solo bis zum Kammerorchester.

Aus den einst jungen Studierenden des Schweizer Oktetts sind mittlerweile arrivierte Berufsmusiker*innen geworden. Sie sind Mitglieder der grössten Schweizer Orchester und Dozent*innen an den wichtigsten Ausbildungsinstitutionen. Durch ihre Spielfreude entfachen sie stets eine ansteckende Begeisterung für Oktett-Musik beim Publikum.

Die rege Konzerttätigkeit führt das Ensemble 2022 zu Wagners «Götterdämmerung» in die Welt der Leitmotive und der dramatischen Steigerungen des Opernzyklus' «Der Ring der Nibelungen».

schweizeroktett.ch

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

MERBAG

merbag.ch